

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

30 (10.3.1864)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 30.

Donnerstag den 10. März

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile ober deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 10. März 1813 ward in Preußen von König Friedrich Wilhelm III. der Orden des „eisernen Kreuzes“ gestiftet, zum Lohn für diejenigen, die sich (besonders im Krieg) um das Vaterland verdient gemacht hatten oder noch machen würden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. März. (Barackenlager.) Je länger eine Armee die ernste Schule des Krieges entbehrt, desto dringendere Aufforderung liegt vor, sie in Lagen zu versetzen und Uebungen anzuordnen, welche geeignet sind, ihre kriegstüchtige Ausbildung zu sichern, und welche zugleich allen Dienstzweigen Gelegenheit bieten, ihren speziellen Beruf annähernd so auszuüben, wie er im Felde betrieben werden muß. Ueberall, wo ein richtiges Verständnis für die zweckmäßige Ausbildung der Truppen und Armeegeweige besteht, ist man darauf bedacht, Brigaden, Divisionen und Armeekorps nach Maßgabe des erkannten Bedürfnisses und der verfügbaren Mittel zeitweise in Lagern zusammenzuziehen. Wenn man aber erwägt, wie viel nach und nach für Konzentrationen in temporären Lagern oder in Kantonnements, die weit geringere Vortheile darbieten, vorausgibt wird, so dürfte sich die Errichtung eines Ständlagers rechtfertigen, da der hierzu erforderliche einmalige Mehraufwand reichlich durch den größern militärischen Nutzen desselben aufgewogen wird. Im Lager bildet sich der Soldat schneller und gründlicher für seinen eigentlichen Beruf. Durch die Gemeinamkeit der Lage und durch längeres Zusammenleben der Offiziere mit den Unteroffizieren und Soldaten bildet sich ein Verhältniß zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, welches die Handhabung der Mannszucht erleichtert und den Korpsgeist stärkt. Die Ausführung größerer Manöver kann häufiger geschehen. Die Divisions-, Brigaden-, Regiments- und Bataillonskommandanten lernen die technischen Schwierigkeiten in der Leitung ihrer Abtheilungen überwinden. Die höheren Führer werden mit den Bewegungen größerer Truppenkörper vertraut. Die Verpflegsbeamten finden im Lager eine den Verhältnissen des Krieges entsprechende Schule, sie lernen hier nicht nur die Bedürfnisse berechnen und beschaffen, sondern sie den Truppen auch zweckmäßig zu übergeben. Die Erfolge im Kriege hängen aber erfahrungsgemäß wesentlich von der Tüchtigkeit der Verpflegsbeamten ab. Der Arzt wird hier mancherlei Gelegenheit finden, Erfahrungen über die Zweckmäßigkeit von Einrichtungen für die Kriegsheilspflege zu machen. Zur Erreichung dieser Vortheile für die kriegstüchtige Ausbildung des großh. Armeekorps und zur thätlichsten Erleichterung der empfindlichen Last der Einquartierung für die Staatsangehörigen hat daher die großh. Regierung der Zweiten Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, wornach ein Kredit von 110,000 fl. zur Erbauung eines Barackenlagers für 5000 Mann nebst den dazu gehörigen Einrichtungen dem Kriegsministerium eröffnet werden soll. Damit das Lager zu jeder Jahreszeit bezogen werden kann, ist es unerlässlich, daß die Truppen in Baracken anstatt in Zelten untergebracht werden, und wenn ein Barackenlager für das großh. Armeekorps in allen Richtungen seinem Zweck entsprechen soll, so muß es für mindestens 5000 Mann hergestellt werden und mit dem

zum Uebungsplatz nöthigen Gelände verbunden sein. Die Militärbehörde hat nach vielfältigen Refognosirungen und reiflicher Erwägung aller Verhältnisse das Gelände der Forchheimer Haide, welches unmittelbar an das Artillerielager anschließt, als den geeignetsten Platz zur Errichtung des Lagers erkannt. Die Wahl dieser Dertlichkeit empfiehlt sich durch ihre Lage inmitten des Landes für größere Konzentrationen im Frieden. Im Falle der Kriegsbedrohung wird sie der naturgemäße strategische Sammelpunkt für das großh. Armeekorps sein, da sie unfern der Festung Rastatt, sowie der Werkanstalten für alle Kriegsbedürfnisse gelegen ist. Kommt es dann zum Kriege, so kann das großh. Armeekorps längere Zeit zur Vertheidigung im Lande konzentriert bleiben müssen, und das Lager, an der gedachten Stelle errichtet, wird sich einem solchen Falle nicht nur als nützlich, sondern als wahrhaft segensreich erweisen, denn es wird die Schlagfertigkeit des Armeekorps sichern und einem Theil der Landesbewohner große Opfer ersparen. Wenn hiernach nicht zu verkennen ist, daß die großh. Regierung nur nach gründlicher Erwägung aller Verhältnisse und in der Ueberzeugung, durch die Erbauung des Barackenlagers einem dringenden Bedürfniß zu entsprechen, die Vorlage an die Stände gemacht hat, so dürften auch die Kammern in Würdigung der erheblichen Vortheile eines solchen Lagers dem vorliegenden Gesetzentwurf die Zustimmung nicht versagen. (Karlsru. Btg.)

Deutschland.

Bis jetzt ist die europäische Konferenz das berühmte Messer ohne Klinge, welchem der Stiel fehlt. Mehrere Mächte, z. B. Dänemark und Frankreich, haben nur halb zugesagt, und über die Vorbedingungen haben sie allejammt sich noch nicht verständigt. Und das ist ein Glück für Schleswig-Holstein. Die Preußen möchten zuvor die Düppeler Schanzen nehmen, um ihrer militärischen Ehre willen; dazu gehört aber, daß der Krieg in Jütland ernstlicher geführt wird und daß die dänischen Schiffe verhindert werden, zwischen der Insel Alsen und Friedericia Truppen hin und her zu führen, wo sie gerade am meisten gebraucht werden. Ueber den Krieg in Jütland scheinen aber Preußen und Oesterreich nicht einerlei Meinung zu sein. Schleswig'sche Deputationen haben dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich ihre Sache an's Herz gelegt und sind freundlich aufgenommen worden; daß aber Schleswig-Holstein von Dänemark ganz getrennt werde und unter Herzog Friedrich komme, das wagen weder Kaiser, noch König zu versprechen — und das ist schlimm; denn alles andere ist Flickwerk.

Hamburg, 5. März. Die dänische Fregatte „Niels-Juel“ ist heute Morgens vor der Elbemündung erschienen, womit die Blokade derselben als effectuirt zu betrachten ist.

— Aus Schleswig, 5. Febr. Vom Kriegsschauplatz sind neuere Ereignisse nicht zu melden. Bei Rolding wie vor Düppel nehmen die allirten Truppen im Wesentlichen noch ihre alten Stellungen ein. Das Belagerungsgeschütz ist immer noch nicht an Ort und Stelle wenigstens nicht zahlreich genug. Inzwischen wurde bei Ederfjund eine zweite Brücke gebaut, um es auf derselben hinüberzuschaffen. Vielleicht ist darin eine thatsächliche Widerlegung der Gerüchte zu erblicken, die davon sprachen, daß neuerdings die Ansicht aufgetaucht sei, man solle von der Fortirung der Stellung von Düppel im Hinblick auf die unverhältnißmäßigen Opfer, die sie kosten würde, Umgang

nehmen und die Operation desto energischer in Jütland fortzusetzen. Schon die nächsten Tage müssen hierüber Klarheit bringen. In Hadersleben haben die österreichischen Offiziere die Zeit unfreiwilliger Muße dazu benützt, um eine Reihe von Bällen zu veranstalten, auf denen es sehr heiter zugeht. Die Demolirung des Danewerks geht rüstig von Statten; in 14 Tagen dürfte das Geschäft beendet sein. Der Herzog Wilhelm von Württemberg geht mit raschen Schritten seiner Heilung entgegen. Der Schmerz hat sehr nachgelassen. Auch Oberst Mleschütz ist außer Gefahr. In Hadersleben soll ein dänischer Spion erschossen worden sein. Der von den Zivilkommissären eingesetzte Reorganisor der gelehrten Schulen ist daselbst eingetroffen.

Hadersleben, 7. März. In Kolding werden Lazarethe eingerichtet. Leichte Erkrankte werden südwärts nach Flensburg befördert.

Hamburg, 7. März. Die Kopenhagener Post vom 5. meldet die Einschiffung jener Garderegimenter, die seiner Zeit die Schlacht bei Alstedt mitgemacht. Es herrscht in Kopenhagen kriegerischer Euthusiasmus; Ministerkrise besteht nicht. Aus Jütland von Samstag früh wird der Grenzübertritt offiziell angezeigt.

Dresden, 8. März. Das „Dresden Journ.“ bringt ein Telegramm aus Altona, wornach gestern bei Düppel ein Kampf stattgefunden hat, wobei es 500 bis 600 Verwundete gab; Kerze wurden telegraphisch von Rendsburg requirirt. Das Resultat des Kampfes ist unbekannt.

— Die gutmüthigen Sachsen können auch malthusian sein. Kaum hörten sie, daß ein preuß. Armeekorps in der Lausitz aufgestellt werde, so erzählt sich das ganze Land, das grüne Gewölbe in Dresden mit seinen berühmten Kostbarkeiten an Gold, Silber und edeln Steinen werde eingepackt und auf den Königstein in Sicherheit gebracht. Die Preußen waren furchtbar aufgebracht und die amtliche Zeitung in Dresden mußte das Gerücht als unbegründet bezeichnen.

— Die Dänen haben den verbündeten Truppen in Schleswig ein Vermächtniß zurückgelassen, das sie ungemein plagt — die Krätze und ein nur den unreinlichsten Völkern und Menschen eigenthümliches Thierchen. Beide, die Krätze und die Laus, haben sich in erschreckender Weise unter den Verbündeten eingemischt, so daß eigene Hospitäler für die mit ihnen Behafteten haben eingerichtet werden müssen. Leider hat sich in den Lazarethen der Schüttelfrost eingestellt, der schreckliche Verbeerungen anrichtet.

— Die preussischen Büdnadel-Gewehre haben sich im Krieg bewährt. Die Dänen können sich nicht genug wundern, wie schnell und weit die Preußen schießen. Manche meinten gar: Die Preußen laden am Abend die Gewehre und schießen dann den ganzen andern Tag. Man hat es öfters gesehen, daß preussische Kugeln auf 1000-1200 Schritte gut getroffen haben.

— Ein reicher Lederhändler in Hamburg sann Tag und Nacht darüber nach, wie er die Preußen und Oesterreicher schütze wider die dänischen Spitzkugeln machen könne. Bald so, bald so setzte er seine lederne Waare zusammen, und endlich hatte er einen Panzer fertig. Ueberglücklich setzte er sich in den Wagen, stellte neben sich seine Spitzkugelbüchse und fuhr zum Polizei-Präsidenten in Altona. Herr Präsident, der Panzer ist fertig und Sie sollen die Probe machen. Ziehen Sie den Panzer an, ich feire auf 5 Schritte meine Büchse gegen Sie und Sie stehen wie eine Mauer! — Dem Präsidenten ward's unbehaglich, er sah den seltsam erregten Mann näher an und antwortete: ich will schießen, legen Sie den Panzer an. Der Gefinder stand verblüfft da, daran hatte er nicht gedacht — und die Probe unterblieb.

— Auf der Herrenmühle bei Leuchtenberg ereignet sich vor Kurzem ein furchtbares Unglück. Die Müllerin Susanna Lukas legte glühende Kohlen in den Ofen und ging, nachdem sie das Zugrohr des Ofens verschlossen hatte, um die Wärme zu erhalten, mit ihren 2 Kindern zu Bette. Die unglückliche Mutter erwachte nicht mehr, denn sie wurde alsbald vom Kohlendampf erstickt, und die armen Kinder nahmen solcher Schaden, daß sie schon in den darauf folgenden Tagen der Mutter in's Grab folgten.

— Der in Pesth zu Gunsten der Nothleidenden aufgestellte Bazar, in welchem die Pierde der Damenwelt die gespendeten Artikel feilbietet, erfreute sich eines außerordentlichen Zudranges von Kauflustigen. Unter den mannigfachen Artikeln, die einen Absatz fanden, befand sich auch ein ganz eigenthümlicher, nämlich ein Kuß im Werthe von 1000 fl. Herr B. von A. wandte sich nämlich an eine der verkaufenden Damen, die Gräfin B., mit der Frage, was er kaufen könne, und als diese antwortete, daß er Alles haben könne, sagte er: „Nun gut, so will ich einen Kuß von Ihnen, was kostet er?“ „Tausend Gulden“, war die Antwort. Das Geschäft war gleich abgeschlossen. Herr B. küßte die Gräfin und erlegte den dafür verlangten Betrag für die Nothleidenden. — Ferner hat der bekannte Hofrath, Eduard v. Zsedenyi aus Wien, 100 Silber-Gulden für ein Glas Piqueur eingekauft, das ihm von der Verkäuferin, Gräfin Clarisse Kornis Karolyi, bei der nächsten Gelegenheit kredenzirt werden soll.

Frankreich.

— Man schreibt der „Krenz-Ztg.“ aus Paris:

In diesem Augenblick sind die Unterhandlungen in Betreff einer Konferenz suspendirt. Das dänische Kabinet hat neuerdings dem französischen Gouvernement eröffnet, daß es fest entschlossen sei, sich auf keine Unterhandlungen einzulassen, deren Basis die Personalunion sein sollte. Es ziehe vor, sich die Herzogthümer mit Gewalt entreißen zu lassen, von spätern Konjunkturen die Möglichkeit einer Wiedereroberung erwartend. In unseren (Paris) höheren offiziellen Kreisen glaubt man übrigens nicht mehr an die Möglichkeit eines Kompromisses; die Sachen seien zu verwickelt, und Frankreich werde nicht umhin können, sich einzumischen.

England.

London, 8. März. Im Unterhause verlangte Disraeli Auskunft über den Vormarsch der Preußen und Oesterreicher in Jütland, und fragte, was die Ansicht der Regierung darüber sei. Lord Palmerston erwiderte: Die Nachrichten seien widersprechend, eine bestimmte Antwort unmöglich. Als Gründe für den Einmarsch werden theils strategische Rücksichten angegeben, die Befestigung von Kolding und Einnahme von Friederikia sei nothwendig für den Schutz der deutschen Truppen, theils soll es eine Vergeltung für die Begehung deutscher Schiffe durch die Dänen sein. Die Ansicht der Regierung sei: Angesichts der dänischen Vorsätze zur Nachgiebigkeit (!!) sei ein Feldzug überflüssig gewesen, der Einmarsch in Jütland sei somit eine Erschwerung des Unrechts. Alle Operationen jenseits der Eider seien ein Angriff auf die Integrität Dänemarks und eine ungerechtfertigte Gewaltthat.

— In London, der reichsten Stadt der Welt, sind in einer Woche 5 arbeitsunfähige Menschen den Hungertod gestorben. Die große englische Postzeitung Times nimmt von diesen Fünfen Notiz, wie viele aber „fahren klanglos zum Orkus hinab!“

Italien.

Turin, 7. Febr. Die gestrigen Blätter enthalten einen Brief des Kaisers Napoleon in Beantwortung der Adresse des italienischen Nationalvereins anlässlich des Komplotts. Er schießt: Dergleichen Versuche ändern nichts an meinen Gefühlen für Ihr Land; ich werde mir immer zur Ehre anrechnen, zur Herstellung seiner Selbstständigkeit beigetragen zu haben.

— Die Italiener erzählen viel von der Anbauung der bösen Oesterreicher in Venetien; bis zum 15. März würden 160,000 Mann dort stehen. Das können natürlich die gutmüthigen Italiener nicht leiden.

Schweden.

Stockholm, 8. März. Die „Reichszeitung“ meldet gerüchtweise beschleunigte Rüstungen und Truppenkonzentration. Gestern fand eine sehr besuchte Volksversammlung statt, welche die Regierung zur Dänehilfe auffordert.

Amerika.

New-York, 24. Febr. Die Unionisten sollen mit großem Verlust von Grundpaß, 35 Meilen von Mobile, zurückgeworfen worden sein.

— Der Herausgeber der „Desert News“ in Utah, dem Gelobten Lande der Mormonen, macht bekannt, daß er keine Ferkel mehr an Zahlungstatt für das Abonnement seines Blattes annehmen werde, da das Futter für diese Art Rassenbestand zu theuer sei.

Nr. 2380. Sämmtliche Bürgermeister werden aufgefordert, die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad nach §§. 4-6 der hohen Ministerialverordnung vom 19. Februar v. J., Nr. 1984 (Centralverordnungsblatt 1863, Nr. 3), gehörig vorbereitet, binnen acht Tagen hierher vorzulegen.

Durlach den 2. März 1864.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 5. März 1864, berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malter.	Kaufpreis des Malter.		Summe der 3 Malter.		Mittelpreis je für 1 Malter.		Bemerkungen.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	
geringere "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	
geringere "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	224	13	19	—	—	—	—	
mittlere "	220	12	43	—	—	—	—	
geringere "	218	12	32	38	34	12	51	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	
geringere "	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	
geringere "	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, beste	130	4	33	—	—	—	—	
mittlere "	128	4	16	—	—	—	—	
geringere "	124	4	5	12	54	4	18	

Aufgestellt: Durlach, den 5. Februar 1864.

Bürgermeisteramt.

Aufforderung.

Nr. 2190. Der Soldat beim großh. 5. Infanterie-Regiment, Jakob Wilhelm Burt v. Gröningen, welcher sich am 22. d. Mts. ohne Erlaubniß aus der Garnison entfernt hat, wird aufgefordert, binnen sechs Wochen sich dahier oder bei seinem Regiments-Kommando zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur des Staats-Bürgerrechts verlustig erklärt und in seine Geldstrafe von 1200 fl. verfallen würde. Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlagnahme belegt und um Zahlung gebeten.

Signalement: Alter, 23 Jahre; Größe, 5' 3" 4"; Statur, besetzt; Gesichtsfarbe, gesund; Haare, braun; Stirne, nieder; Augenbraunen, schwarz; Augen, grau; Nase, mittel; Mund, aufgeworfen; Bart, feinen; Kinn, rund; Zähne, gut.

Durlach, 26. Febr. 1864.

Großherzogliches Oberamt.

3)1. Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 2222. Der Soldat vom 5. Infanterie-Regiment, Georg Heinrich Kröner von Wilferdingen, welcher sich am 22. d. Mts. ohne Erlaubniß aus der Garnison entfernt hat, wird aufgefordert, sich binnen

sechs Wochen dahier oder bei seinem Regiments-Kommando zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur seines Staatsbürgerrechts verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe von 1200 fl. verfallen würde. Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlagnahme belegt.

Signalement: Alter, 23 Jahre; Größe, 5' 5" 3"; Statur, besetzt; Gesichtsfarbe, gesund; Haare, braun; Stirne, nieder; Augen-

braunen, braun; Augen, braun; Nase, mittel; Mund, gewöhnlich; Kinn, rund; Zähne, gut.

Durlach, 27. Febr. 1864.

Großherzogliches Oberamt.

3)1. Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 2578. Jakob Beder's Eheleute von Spielberg beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Etwasige Ansprüche an dieselben sind

Freitag den 18. März,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 8. März 1864.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 2579. Friedrich Müller's Eheleute von Spielberg beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Etwasige Ansprüche an dieselben sind

Freitag den 18. März,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 8. März 1864.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Warnung.

Die Eigenthümer von Tauben sind bei Vermeidung von Geldstrafe bis zu 10 fl. gehalten, ihre Tauben während der Saat- und Erntezeit eingesperrt zu halten. Feldpolizei-Ordnung §. 31, Polizei-Strafgesetzbuch §. 143.

Durlach, 7. März 1864.

Bürgermeisteramt.

J. A. d. B.

Rnaus.

Holz-Versteigerung.

Nr. 153. Aus dem Domänenwald „Rittnert“, Abtheilungen 1, 6, 7, 8, 10, 14, 15, 16, 17 und 20 werden bis

Mittwoch den 16. März,

Vormittags 10 Uhr,

die nachbenannten Hölzer versteigert:

7 Nadel-Bauholzstämmen, 237 buchene Wagnerstangen, 127 Tannenstangen, von Nebpfahl bis zur Sparrenstärke, 3500 Bohnensteden; 17 Klasten birchene und gemischte Scheiter, 13 Klasten buchene und 9 1/2 Klasten gemischte Prügel, 12 1/2 Klasten buchen, 1 Klasten eichen und 1/2 Klasten nadel Stockholz, 7000 buchene und 4300 gemischte Wellen nebst 5 Loos unaufgemachtes Stockholz.

Man versammelt sich bei der Saatschule im Rittnertwald.

Es ist dieses die letzte Versteigerung für diesen Winter.

Berghausen, 4. März 1864.

Großh. Bezirksforstei.

2)2. Gauer.

Zu gleicher Zeit werden von Seiten der Durlacher Mühlen ebendasselbst 23 Klasten gemischtes Brennholz, worunter sich viel birchenes befindet (zu Backholz geeignet), versteigert.

Weinberg-Versteigerung.

[Durlach] Johann Philipp Rittersberger, Kuhnmann dahier, läßt

Montag den 14. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Weinberga

39 Ruthen alten oder 86 Ruthen 14 Fuß neuen Maaßes im unteren Rennich, neben Jakob Heinrich Kleiber, Wein- gärtner und Schlosser Gschmann.

Gebot 200 fl.

Durlach, 7. März 1864.

Bürgermeisteramt.

J. A. d. B.

Rnaus.

2)1. Siegrist.

Geldanerbieten.

Es können sogleich 280 fl. Pfandschaftsgelder gegen vor- schriftsmäßigen Pfandvertrag und üblichen Zinsfuß aus- geliehen werden bei

Karl Friedr. Dill,

3)3. Fürstenmacher.

Mit Ruhrer

Schmiede- und Fettschroth-Kohlen beste Qualität erwarten dieser Tage wieder eine Schiffsladung, wovon wir unsere resp. Abnehmer vorläufig in Kenntniß setzen

Durlach, 9. März 1864.

Gebrüder Schmidt.

Zu verkaufen.

Megaer Christian Krieg hat ein Loch weiße Rüben zu verkaufen.

Kleinsteinbach.

Schafwaideverpachtung.

Die hiesige Gemeinde verpachtet Montag den 21. März, Mittags 1 Uhr, in ihrem Rathhause die Winterschafwaide, welche mit dem 29. Sept. d. J. beginnt und bis 15 März 1865 endet; dieselbe darf mit 200 Schafen befahren werden. Die Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Kleinsteinbach, 8. März 1864. Bürgermeiſteramt. 2)1. Fahrer.

Hohenwettersbach. Fettvieh-Versteigerung.

Mittwoch den 16. März, Mittags 12 Uhr, verkauft die Unterzeichnete im öffentlichen Aufſtrich folgendes Maſtvieh: 1 Farren, 19 Ochsen, 5 Kühe und 11 Kinder. Grundherrl. v. Schilling'sche Verwaltung.

Weinberg-Versteigerung.

Frau Accisor Kratt läßt Freitag den 11. März, Mittags 12 Uhr, in ihrer Wohnung, Leopoldstraße Nr. 7, in Steigerung verkaufen: 38 Ruthen Weinberg, theils ausgehauen, einſeits Weinäntner Kleiber, anderſeits Kranzwirb Morlok.

Ettlinger Bleiche.

Zur Empfehlung und besten Besorgung von Bleichwaaren für die beliebte Ettlinger Natur Bleiche empfiehlt ſich für dieſes Jahr E. Weiß, am Marktplat.

Zu vermieten.

In der Herrenstraße No 17 iſt im dritten Stock ein Logis mit 2 tapezirten Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten auf den 23. April oder 23 Juli zu vermieten.

Bienenkörbe,

noch gut erhaltene, werden zu kaufen geſucht, Kirchstraße Nr. 6. in Durlach.

Zu verkaufen:

reinen Sommerweizen zur Saat und 50 Bund Kornstroh bei A. Lutz.

Zu verkaufen.

Eine trachtige Geiſe iſt Epitalstraße Nr. 12 bei Korbmacher Nieth ſofort zu verkaufen.

Bei dem Unterzeichneten iſt zu haben:

Bau-Ordnung

für die Landorte des Oberamts-Bezirks Durlach. Preis: 3 fr.

A. Dups, Buchdrucker

Kranken Bienenstöcken wieder aufzuhelfen.

Wie jede andere Thiergattung, ſo ſind auch die Bienen verſchiedenen Krankheiten unterworfen, eſ trifft hauptſächlich die ſogenannte Ruhr nicht ſelten bei denſelben ein. Dieſe beſteht in einem flüſſigen, röthlichen, übertriebenden Auswurfe, welchen ſie von ſich geben.

Um dieſem Uebel entgegen zu treten, kauft man ſich für jeden Stock 1 Fläſchchen, und im Anfang des Frühlings gibt man den Bienen eine Taffe voll in den Stock. Eſ reinigt die Bienen und erhält ſie friſch und geſund und ſchützt ſie auch vor der Ermattung, welcher ſie gewöhnlich im Frühjahr nach überſtandener Kälte und bei mangelndem Futter ausgeſetzt ſind; ein probates Mittel, zu haben bei

4)2.

Carl Grimm in Durlach.

Neuer Beweis für die Vortrefflichkeit des N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs, acht zu haben in Durlach bei Julius Köffel.

Der Erfinder und Bereiter des Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs, Herr Apotheker N. F. Daubig hier, Charlotterſtr. 19, iſt mir perſönlich bekannt. Ich habe mich von der Wirksamkeit dieſes beſagten wohlſchmeckenden Liqueurs, der nur aus heilsamen, dem menſchlichen Körper zuträglichen Stoffen bereitet iſt, ſelbſt überzeugt; er leiſtet bei rationellem Gebrauche, was er verſpricht, und vielleicht mehr, als beſcheiden verſprochen wird.

Berlin im Juli 1862. Dr. J. H. Steinau, prakt. Arzt u. c., früher Arzt am Deutſchen Hoſpital in London, Königl. Großbritanniſcher Reg.-Arzt a. D.

Neue große Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung.

1te Gewinnziehung 30. März 1864.

Gewinne: Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000 u. c.

1 Original-Los kostet fl. 3. 30 fr.

1/2 " " " " 1. 45 "

1/4 " " " " 52 "

Beſtellungen unter Beiſügung des Betrags oder gegen Poſtvorſchuß ſind baldigſt und nur direkt zu ſenden an das Banthauſ.

B. Schottensfels in Frankfurt a. M.

Gewinnliſte erhält jeder Theilnehmer ſofort nach der Ziehung unentgeltlich zuſandt.

Anzeige.

Jeden Sonn- und Feiertag ſind bei Unterzeichnetem

frische Faſten-Brezeln

zu haben; auch werden von demſelben

Kugelhopf

und ſonſtige Kuchen auf Beſtellung zu jedem beliebigen Preise anaefertigt.

H. Weiſinger,

gegenüber der „Karlsburg“.

Zu verkaufen ſind:

Ein ſuperner Gänſehafen, ein Waſſeleiſen, ebe eine eiſerne Brille, ein 103. Kaffeeherd, verſchiedene Koſte, dergl. Platten, verſchiedene Flaſchen und Krüge; ferner eine Parthie Watt. Wo? iſt zu erfragen auf dem Kontor dieſes Blattes.

Goldkurs am 7. März 1864.

Table with 2 columns: Item (Pistolen, dto. preuß., Holl. 10 fl. Stücke, Dukaten, 20 Frankenstücke, Engl. Sovereigns) and Price (9. 394-404, 9. 56-57, 9. 443-454, 5. 33-34, 9. 20-21, 11. 44-48).

Gr. Posttheater in Karlsruhe.

Donnerſtag den 10. März: Zum erſten Mal: Der Richter von Salamea. Schwanſpiel in 5 Akten, von Calderon; überſetzt von Dr. Gries; für die Bühne eingerichtet, mit Benützung der Zimmermann'schen Bearbeitung, von G. Devrient.

Gestorbene.

- Palmbach. 19. Febr.: Margarethe Braun, Wittwe, 67 J. a. Singen. 16. Febr.: Adolf Sebastian (unehelich), Mutter Katharine Rünzler, 6 Wochen a. Söllingen. 24. Jan.: Samuel Wiefinger, ein Kind, 6 J. a. 30. " Chriſtof Weiß, Landwirth, Ghemann, 79 Jahre alt. 23. Febr.: Wilhelmine Arbeit, Ehefrau, 52 J. a. Spielberg. 2. Jan.: Susanna, Wittve des Philipp Mater, 90 Jahre alt. 22. " Friedrich Müller, Landwirth, Ghemann, 76 Jahre alt. 25. " Magdalene Müller, Wittve, 65 J. a. 27. " Susanna, Ehefrau des Michael Dietrich, 39 Jahre alt. Stupferich. 13. Febr.: Magdalene, Ehefrau des Alois Deger, 60 Jahre alt. 6. " Katharine, Wittve des Georg Michael Dell, 76 Jahre alt. Weingarten. 31. Jan.: David Breitenſtein, Landwirth, Ghemann, 50 Jahre alt. 31. " Johann Engelbert Spohrer, Bäcker, ledig, 26 1/2 Jahre alt. 9. Febr.: Katharine Zeh, Ehefrau, 73 J. a. 12. " Katharine Haber, Wittve, 74 J. a. 19. " Andreas Singer, Maurermeiſter, Ghemann, 58 Jahre alt. Wilsferdingen. 23. Jan.: Anna Maria, Ehefrau des Georg Adam Zschmann, 44 1/2 Jahre alt. 5. Febr.: Johann, Bat. Johann Hirschmann, Schmied, 3 1/2 Jahre alt. 10. " Magdalene Kröner, Wittve, 83 J. a. 11. " David, Bat. David Schmidt, Landwirth, 8 Tage alt. 11. " Anna Maria, Ehefrau des Jtaas Zschmann, 55 Jahre alt.